



In einer von der griechischen Kultur inspirierten Umgebung fängt die Reise unseres Roboters an.

The Talos Principle

Ein Roboter Märchen

Im Knobelspiel The Talos Principle wandeln wir als Roboter durch eine Welt voller Rätsel und werden mit philosophischen Fragen bombardiert, ohne dass der Spielspaß darunter leidet. Im Gegenteil. Von Jonas Gössling

Genre: **Puzzlespiel** Publisher: **Devolver Digital** Entwickler: **Croteam**
Termin: **11.12.2014** Sprache: **Deutsch** Preis: **40 Euro**

Video auf DVD

A

m Anfang war das Wort. So steht es in der Bibel. So ist es auch im Knobelspiel The Talos Principle. Wir wachen zwar in einem Garten auf, der mit seinen Säulen, seinen Ornamenten und seinen Gebäuden nur so nach antikem Griechenland schreit, aber das Erste, was wir hören, ist eine Stimme.

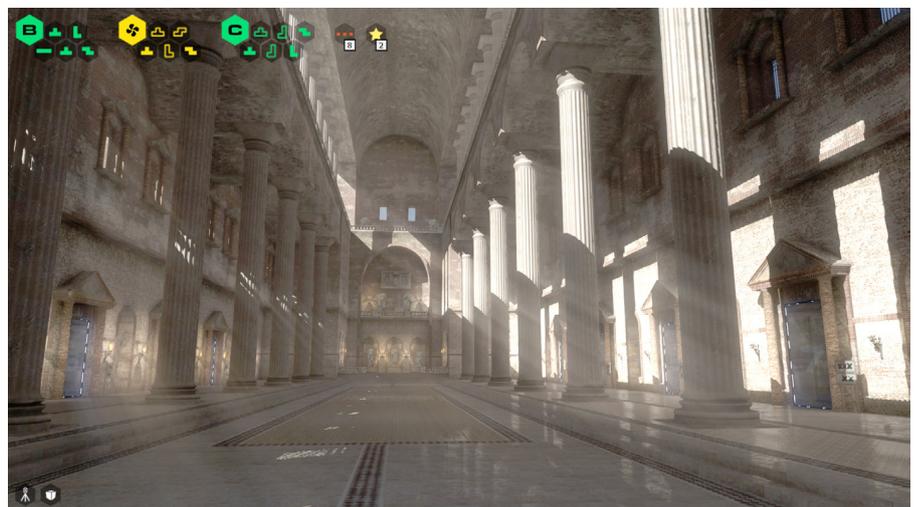
Sie bezeichnet sich selbst als Elohim (hebräischer Ausdruck für Gott) und gibt sich als unser Erschaffer aus. Das kann man ganz wörtlich verstehen, wir steuern nämlich einen Roboter. Nun machen wir uns auf Geheiß Elohims daran, eine Reihe von Prüfungen zu erfüllen. Die Stimme verspricht uns Unsterblichkeit, sollten wir alle meistern. Ein Roboter, der unsterblich werden kann? Bedeutet das dann auch, dass er lebt?

Die Frage nach dem Sinn

The Talos Principle heißt nicht umsonst so. Auf Basis der griechischen Sage um den Riesen Talos, der eigentlich eine bronzene

Statue war, aber durch einen durch in fließenden Blutkanal zum Leben erweckt wurde, stellt der Titel etwa die Frage in den Raum, ob wir am Ende auch nur Maschinen

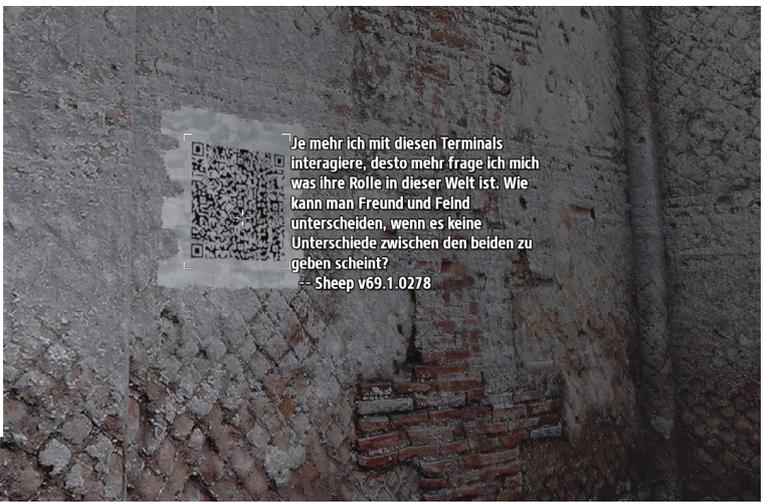
sind. Gibt es eine Unterscheidung zwischen Mensch und Maschine? Dieses und mehr beschäftigt uns während und sogar noch nach dem Test.



Scharfe Texturen und gute Lichtstimmung unterstützen die Atmosphäre.



Überall in der Welt finden wir Computer, die uns mit philosophischen Ideen konfrontieren und Einblicke in die Hintergründe der Geschichte geben.



QR-Codes zeugen von anderen Versuchskaninchen und lassen uns in ihre Gedanken blicken.



Die Strahlen dürfen sich nicht kreuzen. Das gilt nicht nur für die Ghostbusters, sondern auch für unseren Roboter.

Auf der Reise durch die Welt finden wir nämlich immer wieder Sprachnachrichten einer Wissenschaftlerin und Computerterminals, an denen wir geheimnisvolle E-Mails finden. Manche geben uns Einblicke in philosophische Ideen, andere berichten von einem Forschungsprojekt, das mit uns verbunden zu sein scheint.

Ab und zu kommuniziert auch noch irgendetwas oder irgendjemand über die Rechner mit uns und konfrontiert uns mit philosophischen Fragen. Reicht ein Bewusstsein, um als Person zu gelten? Was ist

mit einer eigenständig denkenden künstlichen Intelligenz? Sind wir wirklich frei, wenn wir alles machen dürfen, aber ein spezieller Turm tabu ist?

Das Spiel strapaziert die Nachrichten und die Stimme des Erschaffers nie über, sondern gibt uns immer genug Zeit, um selbst mitzudenken. Vor allem verwebt es die philosophischen Thesen clever mit den Handlungssträngen über das Forschungsprojekt und der Suche nach der Unsterblichkeit und wirkt nicht pseudowissenschaftlich. Die verschiedenen Ebenen der Geschichte be-

schäftigen uns sogar übers Spiel hinaus. Wie im echten Leben gibt es keine richtige oder falsche Antwort.

Prüfungen für die Unsterblichkeit

Das Gute an The Talos Principle ist aber, dass es auch für alle diejenigen funktioniert, die einfach nur knobeln möchten. Die über 100 Rätsel kann man auch ohne Rücksicht auf den Handlungsunterbau genießen. Im Kern geht es in jeder Knochelei darum, an einen Siegelstein zu gelangen. Der Weg dahin ist durch Fallen, Energiebe-



Ein Rätsel der simpelsten Sorte: Der Weg ist durch eine Barriere versperrt. Also schnappen wir uns den Jammer ...und deaktivieren das Hindernis.

Nicht nur Barrieren, auch feindliche Maschinen deaktivieren wir mit dem Jammer.

Philosophisches Rätsel

Jonas Gössling
Freier Redakteur
redaktion@gamestar.de

The Talos Principle spielt gekonnt mit seinem philosophischen Unterbau und verwebt ihn clever mit der eigentlichen Geschichte. Deswegen bleibt mir die Thematik auch über das eigentliche Spiel hinaus präsent. Immerhin behandelt es im Zeitalter der Technologie höchst spannende Fragen. Was ist eine künstliche Intelligenz? Warum ist sie keine Person? Sind wir in gewisser Weise nicht auch Maschinen? Darüber hinaus stimmt auch die Spielmechanik. Die Rätsel sind knackig, aber nie unfair. Besonders schwere Puzzles belohnen uns mit einem grandiosen Glücksgefühl.

Das Spiel macht somit auch denen Spaß, die es nicht auf komplexe Gedankengänge anlegen. Alle anderen bekommen einen Titel serviert, der zum Mitdenken anregt, der unsere Ansichten in Frage stellt und sogar hier und da ins Religiöse abdriftet, ohne respektlos zu sein. Wer Spaß am Nachdenken, am Auseinandersetzen mit solchen Fragen, oder einfach Lust aufs Knobeln hat, kommt an The Talos Principle nicht vorbei.

arrieren oder Drohnen blockiert. Damit wir trotzdem zum Ziel gelangen, finden wir unterwegs Gerätschaften wie den Jammer und Konnektoren. Mit Ersterem unterbrechen wir Energiebarrieren oder legen feindliche Maschinen lahm, mit Letzteren verbinden wir Energiestrahlen, um etwa Türen zu öffnen. Im Laufe des Spiels werden die Rätsel immer komplexer, weil wir stetig neue Puzzleelemente freischalten und die Levels davon regen Gebrauch machen. Die Rätsel sind aber gegen Ende ganz schön knackig. Da hilft auch die Tippsfunktion nicht. Denn die greift uns nur unter die Arme, wenn wir in der Welt ein Abbild eines anderen Spielers finden, der das Puzzle bereits gelöst hat.

Ich glaub, ich sehe doppelt

Im späteren Spielverlauf erlangen wir etwa die Fähigkeit, an einem Terminal einen Doppelgänger von uns aufzunehmen,

quasi wie mit einem Videorekorder. Nun liegt unser Ziel hinter einer Reihe von Barrieren, die teils mit einem Energiestrahl, teils mit einfachen Druckplatten deaktiviert werden können. Also schalten wir in der Aufzeichnung von Roboter eins mit einem Konnektor Barriere eins aus, stellen einen Kasten auf die erste Druckplatte und platzieren uns selbst auf die nächste. Danach rennen wir zurück zum Kasten und beenden die Aufnahme. Als Roboter zwei beobachten wir nun, wie sich automatisch die ersten Barrieren öffnen. Der Clou hierbei ist, dass sämtliche Objekte, also der Kasten und der Konnektor, sich ebenfalls verdoppeln. So bekommen wir auch die letzten Barrieren auf und erreichen den Puzzlestein. Ein herrlich befriedigendes Gefühl.

Spannende Leere

Die Welt wirkt zwar statisch und leer, erzeugt damit aber eine Stimmung, die dem narrativen Teil des Spiels sehr in die Hände spielt, man fühlt sich unweigerlich ein bisschen an Myst erinnert. Auch der Soundtrack ist melancholisch und unterstützt das Geschehen passend, auch wenn er insgesamt nur wenige Stücke und wenig Wiedererkennungswert besitzt. Zwischen den Rätseln bewegen wir uns in recht freien und recht ereignislosen Gebieten. Immerhin entdecken wir Nachrichten von anderen Versuchsrobotern. Oder wir dürfen selbst mit Farbe Nachrichten an den Wänden hinterlassen, die andere Spieler dann lesen können.

Weil nicht alle Rätsel in ein Areal passen, reisen wir von einem Tempel aus in unterschiedliche Gebiete. Wenn wir genügend Knocheleien lösen, öffnen wir mit den verdienten Steinen Türen zu zwei weiteren Szenarien. Neben den griechischen Inseln geht es ins alte Ägypten und in eine mittelalterliche Welt. Beides ist stimmig gestaltet und wunderbar in Szene gesetzt, grade die knackigen Texturen bleiben uns positiv im Gedächtnis.

Die Wahrheit liegt in uns

Insgesamt unterhält The Talos Principle also sowohl auf der spielerischen als auch auf der narrativen Ebene hervorragend. Es verdient eine simple Handlung mit philosophischen Theorien, ohne dabei Fachfremde

komplett zu verwirren. Welche Schlüsse wir daraus ziehen, liegt bei uns selbst. Auch die drei unterschiedlichen Enden geben keine endgültigen Antworten. Genau wie die Philosophie Jonas Gössling

TERMIN 11.12.2014 PREIS 40 Euro USK ab 12 Jahren

The Talos Principle

Puzzlespiel

Publisher Devolver Digital
Entwickler Croteam
Sprache Deutsch
Ausstattung - (Download)

Kopierschutz Steam



GENRE-CHECK PUZZLESPIEL

SPASS: »Handlung und Spielmechanik unterhalten von Anfang bis zum Ende.«

EINSTIEG	HAUPTSPIEL	ENDSPIEL
SZENARIO	realistisch	fiktiv
FREIHEIT	linear	offene Welt
HANDLUNG	einfach	komplex
GEWALT	keine	brutal
SPIELABLAUF	Action	Taktik

GRAFIK

- knackige Texturen + gute Lichtstimmung
- detaillierte Umgebungen + sehr statisch
- wirkt insgesamt eher altbacken + wenig Abwechslung

7/10

SOUND

- gute (deutsche) Sprecher + passende Geräuschkulisse
- stimmungsvolle Musikuntermalung...
- ...aber wenige Stücke + insgesamt sehr ruhig

8/10

BALANCE

- leichte Startpuzzles
- stetig ansteigender Schwierigkeitsgrad
- gegen Ende extrem schwer

8/10

ATMOSPHERE

- mysteriöse Umgebung
- spannend und geheimnisvoll
- leblose Welt + wenige Hingucker

9/10

BEDIENUNG

- bekannteste Steuerung per Maus und WASD-Tasten
- wahlweise aus der Third-Person-Perspektive + simple Handhabung der Puzzleelemente
- kein freies Speichern

9/10

UMFANG

- über 100 Rätsel + 15 Stunden Kampagne
- optionale Rätsel + drei unterschiedliche Enden...
- ...die kaum zum mehrmaligen Durchspielen motivieren

8/10

LEVELDESIGN

- offene Gebiete + herausfordernde Situationen
- Hilfefunktion...
- ...die wir nur eingeschränkt nutzen können

9/10

PHYSIK

- Lichtstrahlen und Geräte verhalten sich nachvollziehbar
- Charakterverhalten in der Luft wirkt unrealistisch

8/10

WAFFEN & EXTRAS

- Jammer, Konnektor und weitere Puzzleelemente
- gelungenes Zusammenspiel aller Geräte
- glaubhafte Erzeugung eines Doppelgängers

9/10

HANDLUNG

- Geschichte auf mehreren Ebenen + regt zum Nachdenken an
- interessanter philosophischer Unterbau + kein Richtig oder Falsch + lässt viel Raum für eigene Gedanken

10/10



Die Welt von The Talos Principle bleibt mysteriös. Was soll zum Beispiel dieser Turm und warum dürfen wir ihn nicht betreten?

85

Preis/Leistung: Befriedigend

SOLOSPIELZEIT 15 Stunden

ANFANGSSTREIFEN: EINSTIEGER

FORWORTSCHRITTENE: PROFIS

MINIMUM: AMD R2300+, GeForce 8800/GS, 2,0 GB RAM, 8 GB Festplatte

OPTIONAL: AMD R4300, GeForce GTX 480

STANDARD: Core i3-2115C, Athlon II X3 455, Radeon R5 7400K, 3,0 GB RAM, 8 GB Festplatte

OPTIMUM: Core i7-960, GeForce GTX 480

FORNENDE PUZZELPHILOSOPHIE